

DIA-Rentenbarometer 2005

Geförderte Rente kommt nicht in Schwung

Köln, 3. März 2005

Zum achten Mal seit der Rentenreform 2001 präsentiert das Deutsche Institut für Altersvorsorge (DIA) sein aktuelles Rentenbarometer. Dabei wurden erstmals Gründe für die hohe Abschlussverweigerung bei der so genannten Riester-Rente erfragt.

Von den 2.000 Befragten gaben 19 Prozent (Januar 2004: 17 Prozent) an, bis zum Jahresende 2004 einen förderfähigen Altersvorsorge-Vertrag abgeschlossen zu haben. Dies entspricht rund 6,1 Millionen Abschlüssen (2004: 5,6 Millionen). Entsprechend ging die Zahl derer, die zukünftig einen Abschluss planen, auf acht Prozent zurück. Dies entspricht einem Potenzial von nahezu 2,7 Millionen „Riesterwilligen“. „Bei rund 33 Millionen förderfähigen Personen ist ein Anstieg um nur zwei Prozentpunkte innerhalb eines Jahres enttäuschend und die konstante Verweigerungsrate von 73 Prozent ernüchternd“, kommentiert Bernd Katzenstein, Sprecher des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA), das aktuelle Ergebnis. Immerhin ist die Abschlussrate bei den Jüngeren, die von den zukünftigen realen Rentenkürzungen stärker betroffen werden, mit 25 Prozent deutlich höher.

Zu kompliziert und zu unattraktiv

Fast 70 Prozent der Befragten halten die so genannte Riester-Rente für zu kompliziert und für den Durchschnittsbürger unverständlich. Fast ein Viertel derer, die einen Vertrag abgeschlossen haben, hatten Schwierigkeiten, das Antragsformular auszufüllen. Die Nachricht, dass die Bundesregierung diese Probleme erkannt und seit Anfang des Jahres neue Regelungen zur Vereinfachung und Entbürokratisierung gelten, hat 72 Prozent der Befragten bisher nicht erreicht. Es gilt deswegen, die Kommunikation im Zusammenhang mit der geförderten Altersvorsorge deutlich zu verbessern.

Als Hauptgründe, keinen Vertrag über eine förderfähige Rente abzuschließen, geben 20 Prozent an, es böten sich bessere Möglichkeiten der Altersvorsorge bzw. sie hätten bereits genügend fürs Alter vorgesorgt. Jeweils 13 Prozent äußern, kein Geld dafür zu haben oder sie halten die Auszahlungsmodalitäten und Vertragsbedingungen für zu unflexibel. Neun Prozent erachten die staatlichen Förderbeträge als zu gering.

Steuerreform: zusätzliche Beträge ausgeben oder sparen?

Da die Steuerreform den Bürgern zumindest teilweise ein höheres Nettoeinkommen beschert, wurde gefragt, wie sie dieses Geld verwenden möchten. Konstant beabsichtigen 27 Prozent, die zusätzlich verfügbaren Beträge auszugeben. Komplette sparen möchte dieses Geld nur noch jeder Fünfte (vor einem Jahr noch jeder Vierte). Immerhin jeder Dritte (Januar 2004 nur jeder Vierte) beabsichtigt, zumindest einen Teil auf die hohe Kante zu legen.

Die vollständigen Unterlagen zum DIA-Rentenbarometer sind im Internet unter www.dia-vorsorge.de erhältlich.

Für Rückfragen, weitere Informationen und Interviewwünsche wenden Sie sich bitte an DIA-Sprecher Bernd Katzenstein, 0221 / 923 942.